

## Reisebericht Fahrt Leverkusen-Mitte nach Essen und zurück

Eine weitere Variation Starbahnhof steht heute auf dem Programm. Leverkusen-Mitte, ein Bahnhof, der nicht wirklich barrierefrei ist, aber nach Aussage von Freunden, die mal für mich im Vorfeld nachgesehen haben, ist zumindest das S-Bahngleis über eine Rampe zu erreichen. Also mache ich mich um kurz nach sechs auf den Weg und fahre erst mal nach Düren zum Bahnhof, wo ich mein Auto abstelle. Behindertenparkplätze in reichlicher Anzahl, aber zu Stoßzeiten gerne als Bring – und Abholplatz missbraucht, vorhanden. Ich hoffe, der Aufzug funktioniert, das ist ja hier nicht immer gegeben, es klappt. Die S-Bahn steht schon bereit und ich steige ein. Der Einstieg ist hier ebenerdig möglich, Leitlinien sind auch überall vorhanden, eine Anzeigetafel mit dem Fahrtziel, hängt wie überall hoch. Durchsagen gibt es keine. Also grundsätzlich sollte man dann schon wissen, wann man wohin will und von welchem Gleis die Fahrt losgeht. In Köln muss ich umsteigen, habe jetzt fast eine halbe Stunde Zeit bis die nächste S-Bahn kommt. Das ist auch gut, denn es ertönt plötzlich eine Durchsage, dass wegen Bauarbeiten heute die S-Bahn nach Leverkusen auf einem anderen Gleis abfährt. Dies führt, das weiß ich jetzt schon aus Erfahrung dazu, dass der Einstieg für Rollstuhlfahrer ohne Hilfe nicht funktioniert. Also zum angegebenen Gleis zum Infopunkt. Ein freundlicher junger Bahnbeamter meint, das schaffen wir schon und telefoniert um Hilfe. Kurz darauf erscheint eine weibliche Servicekraft, sie pampft mich an, ob ich die Hilfe nicht angemeldet habe. Konnte ich ja wohl nicht, wenn die Gleisänderung eben erst angesagt wird. Sie darauf hin, sie hätte jetzt einen angemeldeten Auftrag und da könne sie nichts machen und entschwindet. Der Beamte am Servicepunkt telefoniert weiter und es kommt ein männlicher Mitarbeiter. Er fragt kurz nach und meint dann souverän, das schaffen wir schon. Die S-Bahn hat übrigens reichlich Verspätung. Als diese kommt, fährt er mich über eine Hubrampe in die Bahn und wünscht mir eine schöne Fahrt. Also, geht doch. Endlich im Zug, die Fahrgäste alle schon ob der Verspätung genervt. Gegenüber ein Pärchen, welches auch den FlixBus in Leverkusen erreichen muss und sich jetzt ausrechnet, dass dies nicht mehr klappt. Hektisch versuchen beide mit ihren Handys die Hotline von FlixBus zu erreichen, damit der Bus wartet. Kein Erfolg, die Warteschleife scheint endlos. Die junge Frau hysterisch und weinerlich. In Leverkusen angekommen, inzwischen mit einer halben Stunde Verspätung stellt sich heraus, es sind einige Fahrgäste, die jetzt hier den Bus verpassen. Ich überlege kurz, ob ich einfach mit der S-Bahn weiter fahre, Ziel ist auch hier Essen. Da ich einen FlixBus stehen sehe, beschließe ich doch auszusteigen und hinter den anderen her zu rollen. Dummerweise komme ich zwar über eine Rampe vom Gleis hinunter zum Busbahnhof, aber hier gibt es weit und breit keine Bordsteinabsenkung über die ich dann zu den Busstiegen kommen könnte. Die anderen Reisenden sind längst weg, also schiebe ich mich weit nach vorne, bis die Füße den Boden berühren und schiebe mich über die Bordsteinkante. Natürlich ist es dann nicht mein Bus, der ist schon weg. Hier am Busstieg gibt es einen in grün gekennzeichneten Service – Mitarbeiter, der sich um Information und Abwicklung kümmert. Er hatte mich im Plan, aber der Bus konnte dennoch nicht warten. Gut, das steht so in den Geschäftsbedingungen und die Verspätung war ja auch gravierend. Ich beschließe, mir den Busbahnhof erst mal genauer anzusehen um dann zu entscheiden, was ich weiter unternehmen werde. Vorne am Haupteingang angekommen gibt es dann, kaum zu glauben, auch eine kleine Absenkung des Bordsteins und auch hier kommt eine Rampe an. Sie ist lang und steil und alleine kaum zu bewältigen. Komme ich hinten an, fahre die Rampe hinunter, kann ich von dort nicht über den Gehweg nach vorne zum Haupteingang kommen. Der Gehweg wird schnell extrem schmal, es sind vielleicht geschätzt noch 50 cm Breite. Also müsste ich vom hinteren Ausgang in einem weiten Bogen über den gegenüberliegenden öffentlichen Nahverkehrs Busbahnhof nach vorne zum gegenüberliegenden Hauptbahnhof fahren, um in irgend einer Form vom Gehweg herunter zu kommen. Eine Weltreise für sich



Über eine steile Rampe kommt man vom Gleis, aber von da nicht hinunter, es gibt keine Bordsteinabsenkung

Der Gehweg von hinten bis zum Haupteingang, höchstens 50 cm breit. Außerdem stehen auch zum Teil noch Fahrräder darauf

Vorne am Haupteingang angekommen schaue ich mal wie es weiter geht. Die nächste S-Bahn nach Essen kommt in wenigen Minuten, also beschließe ich mit dieser erst Mal weiter zu fahren. Obwohl die Bahn jetzt bestimmt eine halbe Stunde später, als der Bus abfährt, bin ich letztlich sogar noch kurz vor der Ankunft von FlixBus in Essen. Zum Glück ist hier der Ausstieg aus der S-Bahn wieder ebenerdig und ich kann selbständig aussteigen. Ich sehe mal, wie ich von hier den Fernbusbahnhof finde und was mich im Umfeld so erwartet. Es gibt viele Hinweistafeln zu öffentlichen Verkehrsmitteln, aber keine zum Fernbusbahnhof, der gegenüber des Bahnhofs liegt. Fürchtet die Bahn hier Konkurrenz?

Allerdings finde ich hier im Essener Bahnhof interessante Ansätze zum Umgang mit Barrierefreiheit. An etlichen Stellen, besonders Treppenaufgängen und am Service – Point sind Infos in Blindenschrift angebracht.



konsequent überall.

Hinweise in Blindenschrift, leider nicht

Am Service – Point finde ich einen Hinweis für Hörgeschädigte. Ich frage nach und der Beamte erklärt mir freundlich, sie hätten für Hörgeschädigte mit Cochlea-Implantat spezielle Mikrofone zur Verständigung. Schade, dass sich diese guten Ansätze nicht konsequent durchziehen. Sie sind nur vereinzelt zu finden, und das muss man ja auch erst mal wissen. Aber es ist schon mal ein Anfang.



Hinweis für Hörgeschädigte

Ich suche nach einer Behindertentoilette, sie ist ausgeschildert. Vor der Tür lese ich, dass ich mir den Schlüssel zur Toilette beim Service-Point holen kann. Jetzt könnte ich den Euro-Schlüssel gut gebrauchen. Aber so geht es ja auch. Die Toilettentür klemmt etwas und es dauert sie zu öffnen, auch nachher beim Verlassen ist das so und ich habe schon ein wenig Sorge wieder heraus zu kommen. Hier finde ich keine Möglichkeit eines Notsignals. Die Toilette ist mäßig sauber, aber noch zu tolerieren.





Vor dem Bahnhof schaue ich mal wie ich zum Fernbusbahnhof komme. Rund um den Bahnhof herum gibt es mehrere Bushaltestellen des öffentlichen Nahverkehrs. Es gibt an den Ampelübergängen überall Absenkungen und auch Leitlinien. Die Straße ist stark hügelig, so dass ich etwas Probleme habe ohne Hilfe voran zu kommen. Neben dem Bahnhof Parkplätze, auch einige Behinderten Parkplätze. Insgesamt nicht allzu viele. Das Fernbusterminal befindet sich gegenüber dem Bahnhof. Einige Haltestellen mit drei mäßigen Überdachungen und wenigen Sitzplätzen. Es hängen Fahrpläne der Busanbieter aus, wie immer hoch und klein gedruckt. Weitere Hinweise finden sich nicht. Einen Service – Point, Mitarbeiter gibt es nicht und hier direkt vor Ort auch keine Toilette. Die findet man nur im Bahnhof.

Von hier erkunde ich mal die Stadt. Da ich den Eindruck habe, die Stadtmitte nicht ortsnah zu finden, beschließe ich zurück zum Bahnhof zu rollen und von dort aus mit der U-Bahn mein Glück zu versuchen. Mit dem Aufzug fahre ich in Richtung U-Bahn, Hinweise zu Fahrplänen in Richtung Stadtmitte finde ich nicht. Ergibt sich dann aber schnell aus den hier angebrachten Hinweisschildern, die den Ausgang und Weg zur Innenstadt zeigen. Diese liegt einfach nur auf der anderen Seite des Bahnhofs und es bedarf keiner öffentlichen Verkehrsmittel. Fokussiert auf den Fernbusterminal habe ich wohl oben die Hinweise zur Stadt glatt übersehen. Also treibe ich durch die Stadt, viel Zeit habe ich nicht mehr. Ich trinke noch einen Kaffee und begeben mich wieder zum Fernbusterminal.



Trauben von Menschen belagern die Haltestellen und jeder ankommende Bus wird belagert, um zu erfahren, wohin er fährt. Ich habe wenig Chance, mich in diesem Gewühl entsprechend zu orientieren. Die Fahrer der ankommenden Busse wirken genervt, geben nur knapp Auskunft und wenn ich nicht aufpasse, habe ich dann auch hier meinen Bus verpasst. Es gelingt mir dann doch noch den richtigen zu finden. Dieser ist übrigens weiß, aber mit einer Aufschrift gekennzeichnet. Der Fahrer ist neutral freundlich, hilfsbereit, aber nicht mehr. Wo ich im Bus einen Platz finde interessiert ihn nicht. Muss ich halt mal sehen. Es ist vorne noch ein Platz neben einer jungen Frau frei, er ist allerdings eng. Die Ablage für Handgepäck ist hoch und schmal. Da bekomme ich meinen Rucksack nicht hinein, als stelle ich ihn vor die Füße. Jetzt ist der Platz schon arg eng. Zum Glück ist meine Fahrt nur kurz. Der Bus ist voll. Der Fahrer hat alles verstaut, kommt in den Bus und die Fahrt beginnt. Infos, Hinweise, welcher Art auch immer gibt es nicht. Der nächste Halt ist Duisburg. Hier verabschiedet sich der Fahrer zumindest freundlich von den aussteigenden Fahrgästen. Es gibt noch die Ansage, dass alle anderen Reisenden sitzen bleiben mögen, die Fahrt gehe sofort weiter. Der Fahrer spricht mich kurz an, er ist erstaunt, dass ich diese Fahrt von Leverkusen nach Essen, bzw. zurück überhaupt buchen konnte. Normalerweise sei das gar nicht möglich, wegen des Nahverkehrs. Im Bus hätte er mir deshalb gar keine Karte verkaufen können, was ja, wenn noch Plätze frei sind, sonst möglich ist. Halt ist dann noch Düsseldorf, auch hier geht die Fahrt anschließend gleich weiter.

Jetzt kommt doch der Hinweis, dass man sich anschnallen möge und das Licht der Toilette angeht, wenn die Tür verriegelt wird. Dreißig Minuten später sind wir in Leverkusen angekommen, der Fahrer hat jetzt frei. Er kam übrigens von Kiel. Wie dies mit Pausen aussieht oder ob noch ein weiterer Fahrer dabei war, ich erfahre es nicht. Entweder hat er meine Frage gar nicht registriert, er will jetzt nach Hause, oder er möchte darauf nicht antworten?

Am Busbahnhof regelt wieder ein Mitarbeiter Zustiege und beantwortet Fragen. Ich sehe jetzt mal noch nach der restlichen Umgebung, ich habe noch Zeit bis die S-Bahn kommt. Am hinteren Ende des Fernbusterminals, dort wo die Rampe vom Gleis kommt und ich den Gehweg nicht herunter komme, sehe ich ein Hinweisschild zum Behindertentoiletten. Also schaue ich mal, wie ich da wohl hinkomme.



Gegenüber Busbahnhof öffentlicher Nahverkehr mit Toiletten



Hier im Hintergrund die Bahn



In einem weiten Bogen in Richtung des Busbahnhofs für den öffentlichen Nahverkehr rolle ich einmal um das ganze Gebiet herum und finde am Ende, gegenüber des Bahnhofs ein Gebäude, gekennzeichnet für Toiletten. Ich öffne die Tür, es verschlägt mir den Atem. Ein vor Schmutz starrer Boden, Blechschüsseln, wie in den Zügen blicken mir entgegen und es stinkt grauenvoll. Sowohl ein Foto zur Doku, und schon gar die Benutzung erspare ich mir und lasse die Tür schnell wieder zufallen. Muss das halt noch warten. Auf dem Teil des Fernbusbahnhofs huscht eine Ratte über den Fußweg. Dreck liegt jedenfalls genug herum, obwohl morgens die Stadtreinigung unterwegs war und alles eingesammelt hat.

Ich begeben mich zum S-Bahn-Gleis wieder über eine steile lange Rampe. Ein ausgesucht freundlicher, junger Mann hilft mir, auch beim Einstieg. Er wird mich noch bis Düren begleiten. Was ein Glück. In Köln ist wegen Bauarbeiten immer noch das S-Bahngleis teilweise gesperrt und so kommen wir wieder auf einem Gleis an, wo ich die Bahn nicht ohne Hilfe verlassen kann. Drei junge beherzte Männer heben mich kurzerhand aus der Bahn. Mein Begleiter holt etwas zum Essen, er fragt mich, ob ich auch etwas möchte, sehr aufmerksam.

Da die nächste S-Bahn noch längere Zeit nicht fährt und ich auch nicht weiß, auf welchem Gleis das sein wird, beschließe ich den Regionalexpress zu nehmen. Ich habe ja einen Begleiter und im Regionalexpress gibt es ausfahrbare Rampen. Mit Verspätung kommt auch dieser Zug und er ist voll bis unters Dach. Dennoch klappt das Einsteigen mit Rampe und rangieren im Wagen. Inzwischen befinden sich in dem kleinen Abteil sechs Fahrräder, fünf Kinderwagen und ich im Rolli. Wenn jetzt jemand fällt, fällt er nicht weit. In Düren wird hin und her gekramt, die Fahrräder kurz ausgeladen, die Rampe herausgefahren, die Fahrräder wieder hinein, klappt doch. Nachdem ich meinem Begleiter versichere, dass ich jetzt gut zurechtkomme und ich auch den Rollstuhl gut alleine verladen kann, fahre ich zum Fahrstuhl. Als hätte ich es kommen sehen, der Fahrstuhl ist defekt. Na toll, zum Glück auf Gleis eins. So habe ich die Möglichkeit, den Bahnhof durch den Nebenausgang zu verlassen und von dort eine Runde um den Bahnhof zu fahren, um am anderen Ende zum Parkplatz zu kommen. Was wäre gewesen, wenn ich wie geplant auf Gleis sechs angekommen wäre und dort hätte mich ein defekter Aufzug erwartet. Ich mag es mir gar nicht ausmalen und darüber mache ich mir ein anderes Mal Gedanken. Gegen halb sieben bin ich wieder zu Hause gelandet.

Genauer zum Buchungsvorgang: Musste wegen Terminproblemen die Fahrt verschieben. Grundsätzlich erst mal kein Problem. Allerdings ist es ja eine Umbuchung mit ermäßigtem Preis, deshalb traten Unsicherheiten auf. Rufe die Hotline an, Wartezeit etwa 15 Minuten, ein freundlicher Mitarbeiter erklärt mir, das müsse ich online machen. Da sich mir nicht erschließt wie, führt er mich telefonisch durch das System. Dann versuche ich die Umbuchung online vorzunehmen. An dem Punkt, wo ich die Umbuchungsgutschrift eingeben muss erscheint jetzt der reguläre Preis und ich habe keine Möglichkeit die Reisegutschrift für Schwerbehinderte einzugeben. Also wieder ein Anruf bei der Hotline, ca. 15 Minuten in der Warteschleife ( die Musik ist nervig ), wieder ein freundlicher Mitarbeiter. Er teilt mir auf meine Nachfrage mit, dass ich dies telefonisch tun muss, steht wohl auch so in der Mail, mit der man die Gutscheine bekommt. Ich wusste es nicht und sage ihm, dass ich eben von einem anderen Mitarbeiter die Information bekam, dass dies telefonisch nicht geht und ich es online umbuchen müsse. Er ist irritiert, dass ich diese Antwort bekam und nimmt für mich die Umbuchung vor. Er ist freundlich und zuvorkommend und hat mein Problem umgehend gelöst. Insgesamt nach einer halben Stunde ( inklusive der Wartezeit vorher ) ist die Umbuchung geregelt.